

Christian Weber, Rudolf Groner

Lesen vom Fernsehapparat

Gestaltung von Teletextsystemen auf einer wahrnehmungspsychologischen softwareergonomischen Grundlage

Stand in der traditionellen Leseforschung das lineare (Durch)-Lesen eines Textes im schulischen Umfeld im Mittelpunkt des Interesses, so hat sich in den letzten Jahren - nicht zuletzt aufgrund der stürmischen Entwicklung im Mediensektor - das Forschungsinteresse erweitert. Lesen in einem erweiterten medialen Kontext ist deshalb auch eines der Forschungsthemen am Labor für Visuelle Informationsverarbeitung des Instituts für Psychologie an der Universität Bern. Von besonderem Interesse ist hier das Medium Teletext, gewissermassen eine Insel in der Bilderflut des Mediums Fernsehen. Schon vor gut 10 Jahren wurde in einer Studie, angeregt von der Schweizerischen Teletext-AG, untersucht, mit welchen Gestaltungsmitteln der Farbe und Informationspräsentation das Präsentationssystem von Teletext verbessert werden könnte (Groner R., Heller D., Schlunegger Y.: *Entwicklung von Methoden zur Evaluation und Optimierung von Bildschirmtexten*. Forschungsberichte aus dem Psychologischen Institut der Universität Bern, 1987-2). Diese Thematik wurde erneut aufgegriffen in einer eben abgeschlossenen Lizentiatsarbeit von Christian Weber: *Gestaltung eines Teletext-Fernsehprogramms*.

Die zunehmende Flut an Fernsehprogrammen stellt nicht nur die Zuschauerinnen und Zuschauer vor Selektionsprobleme, sondern ist auch eine Herausforderung für all jene, welche Fernsehprogramme anbieten. Das Fernsehprogramm muss nämlich so gestaltet werden, dass gewünschte Informationen möglichst schnell gefunden werden.

In der Arbeit von Christian Weber wurde versucht, das Fernsehprogramm in Teletext neu -also lesergerecht - zu gestalten. Zu diesem Zweck wurden Gestaltungskriterien aus der Literatur abgeleitet sowie existierende Teletext TV-Programme, Fernsehprogramme in Zeitungen und Zeitschriften und auch das Fernsehverhalten der Deutschschweizerinnen anhand der SRG-Publikumsdaten untersucht. Ausserdem wurde ein Fragebogen entwickelt und an 150 Personen verteilt, der die aktuellen Nutzungsgewohnheiten hinsichtlich des existierenden Teletext-Fernsehprogramms und die Ansprüche an das neu zu schaffende Programm erfasste.

Anhand all dieser Quellen konnten anschliessend Entscheide zum Inhalt des neuen Teletext-Fernsehprogramms gefällt werden. Dabei ist zu bedenken, dass die Gestaltung dieses Fernsehprogramms verschiedenen Restriktionen unterliegt, seien dies nun technische Grenzen des Systems oder der beschränkte Platz, der zur Verfügung steht.

Unter Beachtung dieser Rahmenbedingungen wurden ins neu konzipierte TV-Programm zwölf Sender aufgenommen, wobei TSR (das Westschweizer Fernsehen) der einzige nichtdeutschsprachige Sender ist. Die Sendungen wurden nach Sparten und nach Zeit aufgelistet und zwar sowohl für den aktuellen als auch für den folgenden Tag. Zusätzlich wurden sogenannte TV-Tipps eingefügt, Beschreibungen von Sendungen, die als eine Art Programmhinweis zu verstehen sind.

Die Struktur des Teletext-Fernsehprogramms wurde gegenüber der aktuellen Version völlig verändert. Es wurde darauf geachtet, dass der Aufbau dem logischen Vorgehen bei der Suche nach bestimmten Sendungen entspricht. Als erstes müssen sich die Benutzer nun entscheiden (auf der Fernsehprogramm-Hauptseite 300), ob sie das Programm für den aktuellen oder den folgenden Tag betrachten wollen. Auf der zweiten Ebene erfolgt der Entscheid für das Sparten- oder das Zeitraster. Je nach Auswahl muss sich der Benutzer anschliessend für eine Sparte oder ein Zeitintervall entscheiden. Erst auf der vierten Ebene sind die Sendungen aufgeführt. Es gilt zu erwähnen, dass die Struktur für die beiden aufgeführten Tage (heute, morgen) absolut identisch ist und so die Navigation im System erleichtert wird.

Die konkrete Gestaltung zeigte, dass die praktische Umsetzung der theoretischen Konzepte aus der Software-Ergonomie bei Teletext alles andere als einfach ist. Die technischen Restriktionen verunmöglichen die Erfüllung vieler Forderungen, wie sie heute an elektronische Informationssysteme gestellt werden. Die Informationen, welche im neu gestalteten Teletext-Fernsehprogramm nun enthalten sind, wären auf einem Computersystem ohne grosse Beanspruchung von Systemressourcen (Speicherplatz, Prozessorleistung) wesentlich besser darstellbar.

Die gesamte Studie kann im Internet heruntergeladen werden unter:

<http://visor.unibe.ch/~cweber/uni.html>

Literaturhinweis: Groner R., Heller D., Schlunegger Y.: Entwicklung von Methoden zur Evaluation und Optimierung von Bildschirmtexten. Forschungsberichte aus dem Psychologischen Institut der Universität Bern, 1997-2.

Adresse: Christian Weber, Prof. Rudolf Groner, Institut für Psychologie der Universität Bern, Muesmattstr. 45, CH-3000 Bern.